№ 254. Dienstag, den 29. Oktober 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et. Fernsprech-Anschluß Nr. 46. Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Das neue Reichsgerichtsgebäude

wurde am Sonnabend in Anwesenheit des Kaisers und des Königs von Sachsen feierlich eingeweiht. An der Feier nahmen auch teil der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, der sächsische Minister für auswärtige Angelegenheiten von Metzsch, der Staatssekretär des Reichsjustizamts Nieberding und der Präsident des Reichsgerichts v. Oehlschläger.

In den Schlußstein wurde eine vom Kaiser gezeichnete Urkunde gelegt, in der es heißt:

„An dieser Stätte wird, wie wir erwarten, das Reichsgericht, als gewissenhafter Hüter der deutschen Rechtseinheit, auch ferner für die Wohlfahrt und für den Ruhm des Reiches zu wirken bemüht sein. Die von uns bei der Feier der Grundsteinlegung kund gegebene Hoffnung, daß dem Verlangen des deutschen Volkes nach größerer Einheit seines Rechts durch ein gemeinsames bürgerliches Gesetzbuch in nicht zu ferner Zeit entsprochen werde, geht ihrer Erfüllung entgegen. Es gereicht uns zur Genugthuung, daß zugleich mit dem Einzuge in dieses Haus dem obersten Gerichte die bestimmte Aussicht erwächst auf eine weitere Entfaltung seines Wirkens im Sinne der großen, ihm bei seiner Begründung durch die verbündeten Regierungen und dem Reichstag gestellten Aufgabe."

Der bayerische Justizminister Freiherr von Leonrod übergab dem Kaiser die Kelle unter einer Ansprache, in der er den Wunsch aussprach, daß dem Einzug des Reichsgerichts in sein neues Haus in Bälde das bürgerliche Gesetzbuch folgen möge, auch gleichsam ein Schlußstein in dem mächtigen Aufbau der deutschen Reichsgesetzgebung und ein unzerreißbares Band deutscher Zusammengehörigkeit. Der Reichstagspräsident Freiherr v. Buol-Beerenberg übergab den Hammer ebenfalls mit einer Ansprache, in der er betonte, daß der Reichstag seit mehr als einem Jahrzehnt das nunmehr vollendete Bauwerk in seiner Entwickelung mit lebhafter Sympathie begleitet und opferbereit stets zu fördern gesucht habe.

„Heute sehen wir unsere Wünsche in einer Zeit verwirklicht, in der wir uns eben anschicken, die deutsche Rechtsgesetzgebung ihrem endgiltigen Ausbau entgegenzuführen. Möge die Festigkeit dieses Baues in Versinnbildlichung des gemeinsamen Rechts das ihrige dazu beitragen, die deutschen Stämme immer enger zu verbinden und auch das Rechtsbewußtsein im deutschen Volke für alle kommenden Zeiten zu vertiefen und zu stärken!"

Der Kaiser that die üblichen Hammerschläge mit den Worten: „Im Namen des dreieinigen Gottes, Recht soll Recht bleiben!"

Nach Beendigung der Hammerschlags-Zeremonie hielt der Reichsgerichtspräsident v. Oehlschläger eine Ansprache. Er dankte dem Kaisee und dem König von Sachsen für ihre Teilnahme an der Feier.

„Dieser Gnadenbeweis gilt aber nicht dem Reichsgericht allein, er gilt der hohen Bedeutung, welche die Rechtspflege überhaupt im Staatenleben einnimmt. Justitia fundamentum regnorum! Im Sinne und in Bestätigung dieses Satzes haben Euere Majestäten Sich bewogen, wie vor sieben Jahren den Grundstein, so heute den Schlußstein Allerhöchstselbst segnend einzufügen in diesen Bau. In diesen Bau, der sich darstellt als die Rechtsburg des Deutschen Reichs! — Wo immer im Reich richterliche Urteile gesprochen werden — vom Memelstrom bis zu den Vogesen und von der Bayerischen Alp bis zu den Gestaden der Nordsee — hierher gelangen sie zu ihrer Läuterung und einheitlichen Gestaltung!

Die Kuppel, die über diese Stelle sich wölbt, sie weist darauf hin, daß deutsche Vielgestaltigkeit hier schwindet, und alles Recht in einem Punkt zusammenstrebt; und jenes eherne Bildnis, das über der Kuppel die Fackel hält, es verkündet allwärts, daß hier das Licht der Wahrheit unauslöschlich leuchten soll!

Möge diese bildliche Weissagung fort und fort sich erfüllen! Das ist das Gebet, womit ich in ernster Stunde dieses Hauses Hut übernehme. Und im Namen aller, die mit mir als Hüter des Rechts hier eingesetzt sind, gelobe ich an eben geweihter Stätte: wir werden getreulich Wacht halten, daß das Recht hier sicher und gut geborgen sei und daß das Unrecht keinen Einlaß finde."

Nach Beerdigung der Feier fand eine Besichtigung der Räume statt, wo sich der Kaiser im großen Sitzungssaal die Senatspräsidenten und den Vorsitzenden der Anwaltskammer vorstellen ließ. An die Besichtigung schloß sich eine Frühstückstafel zu 100 Gedecken.

Dem Erbauer des neuen Reichsgerichtsgebäudes, Hoffmann, ist der Charakter als Baurat verliehen worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Oktober.

— Der Kaiser wollte am Sonntag der Gedenkfeier für den Prinzen Friedrich Karl im Kaiserhof beiwohnen und sich dann zur Jagd nach Liebenberg, der bekannten Besitzung des Grafen Philipp zu Eulenburg, begeben. Später wird der Kaiser zur Jagd auf den Gütern des Hausministers Grafen v. Wedel in der Provinz Sachsen, des Fürsten v. Hatzfeldt und des Grafen Hochberg in Schlesien erwartet.

— Der Bundesrat dürfte sich nach den „Berl. Pol. Nachr." auf Antrag Preußens in nächster Zeit mit der Frage beschäftigen, ob es nicht zweckmäßig sei, generell eine Aufhebung der Transitläger anzuordnen, welche für den Inlandsverkehr ausgenutzt werden und dem Transitverkehr nicht dienen.

— Die Wiedereinbringung der Justiznovelle im Reichstag ist, wie dem „Hannov. Kour." aus Berlin geschrieben wird, bereits beschlossen und auch damit entfällt die Perspektive auf den baldigen Ersatz der Strafkammern durch aus Laien und Richtern zusammengesetzte sogenannte große Schöffengerichte.

— In der bayerischen Kammer beantragte bei der Beratung der Anträge auf Einführung des allgemeinen direkten Wahlrechts Abg. Orterer namens der Majorität des Zentrums Uebergang zur Tagesordnung, denn, abgesehen von der strittigen Frage der Zulässigkeit der Verfassungsänderung während der Regentschaft fehle bei der jetzigen Zusammensetzung der Kammer die erforderliche $^2/_3$ Majorität. Der Minister des Innern Frhr. v. Feilitzsch erklärte, da kein Vorschlag auf Abänderung des Wahlgesetzes die $^2/_3$ Mehrheit erhalten würde, sei die Regierung nicht in der Lage, einen diesbezüglichen Entwurf einzubringen. Die Regierung halte an dem bisherigen Standpunkte fest, daß eine Verfassungsänderung nur bei ganz dringenden Gründen während der Regentschaft zulässig sei. Die Weiterberatung wurde auf Montag vertagt.

— Der bayerische Eisenbahnrat sprach sich gegen den Anschluß der bayerischen Staatseisenbahnen an den neuen preußischen Viehstaffeltarif aus, empfiehlt vielmehr, zunächst die Wirkung der preußischen Staffeltarife auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der bayerischen Landwirtschaft abzuwarten.

— Der Regierungspräsident in Potsdam hat die Polizeibehörden in einem Zirkular vom 28. September, welches der „Vorwärts" veröffentlicht, aufgefordert, zur Bekämpfung der straffälligen Ausschreitungen der Sozialdemokratie, insbesondere auf dem Gebiet der Presse, die sozialdemokratischen und anarchistischen Zeitungen und Flugblätter sorgfältig zu überwachen und die ihnen straffällig erscheinenden Veröffentlichungen zur Kenntnis der Staatsanwaltschaft zu bringen. „Auch zweifelhafte Fälle sind der Staatsanwaltschaft mitzuteilen. Wenn auch die Staatsanwaltschaft nicht immer die Ansicht der Polizeibehörden teilen wird, so darf doch hierdurch das Zusammenwirken nicht gestört werden, vielmehr sind die Mitteilungen fortzusetzen." — In den fünfziger Jahren hatte der Justizminister die Staatsanwälte angewiesen, in allen von den königlichen Polizeidirektionen übermittelten Fällen Anklage zu erheben, auch wenn nach Ansicht der Staatsanwaltschaft die Anklage nicht gerechtfertigt sein sollte.

— In der „Königsb. Hart. Ztg." verwahren sich Mitglieder der dortigen Dissidentengemeinde mit Namensunterschrift gegen eine Aeußerung, welche der Vertreter der Staatsanwaltschaft in einer dortigen Schöffengerichtsverhandlung gethan haben soll. Derselbe soll darnach den Eid eines Zeugen unter anderm damit als unglaubwürdig begründet haben, daß der Zeuge Dissident ist. Eine solche Kennzeichnung der Dissidenten als meineidsverdächtig müsse entschieden zurückgewiesen werden. „Wir erklären es für durch-

Feuilleton.

Die Paradieswittwe.

Roman von Palmé-Paysen.

24.) (Fortsetzung.)

„Auch die Mama hat nicht viel Schuld —" suchte Ruth die Mutter zu entschuldigen —, „die Zährens drängten sie und die Sache hatte an und für sich Eile."

„Allerdings, eilig genug habt Ihr's damit gehabt. Was fangt Ihr denn nun mit dem Pferde an, wenn Du nicht reiten willst?"

„Ja — nun muß ich ja schon — es darf doch nicht umsonst gekauft sein."

Günther verzog keine Miene, obgleich ihn die Sache, mit der er sich innerlich so angelegentlich, so sorgend beschäftigte, so furchtbar verdroß.

„Willst Du nicht Platz nehmen, bitte," lenkte er ab und zeigte auf einen der am Fenster stehenden Stühle.

Ruth schüttelte den Kopf und blieb stehen. „Du glaubst mir nicht. Ich sehe es Dir an," sagte sie mit einem Fältchen zwischen den Augenbrauen.

„Sprechen wir doch nicht mehr von dieser jetzt erledigten Sache," entgegnete er im Tone aufsteigender Ungeduld, indem er sich abwandte, sich ans Fenster setzte und mit der Hand einen Marsch auf der Fensterbank trommelte. Im gewöhnlichen Leben verstand er es so vortrefflich, sich zu beherrschen, und in dieser Stunde doch so wenig. Er fühlte das selbst, und wie herb sein Ton, wie verstimmt und finster seine Miene war. Ruth betrachtete ihn. So sah er also aus, wenn er böse war, der Onkel Günther! Daß er nicht mit ihr über den unglücklichen Pferdekauf reden, ihr keine Gelegenheit zur Aussprache, zur Verteidigung, zur Erklärung des Zusammenhanges geben wollte, ärgerte sie außerordentlich, bewies doch seine ausweichende Antwort deutlich genug, wie er ihr Verhalten beurteilte. Sie fühlte, wie ihr vor Kränkung und Aerger das Blut in die Wangen stieg und daß etwas Niegekanntes, Nieempfundenes in ihr nagte und wühlte, einem körperlichen Schmerz vergleichbar. Sie wollte sprechen, ihre sich zurechtgelegte Verteidigungsrede halten und brachte doch kein Wort hervor. Günther mochte sich der plötzlich eingetretenen Stille bewußt werden. Den Blick nicht von der Straße wendend, bemerkte er im noch merklich verdrossenen Tone: „Was führt Dich eigentlich so spät noch zu mir? Ihr wißt doch, daß ich bei Euch gewesen bin?"

„Gewiß — ja."

Ruth empfand zum ersten Mal, wie schwer es unter Umständen sein konnte, eine Bitte auszusprechen. In diesem Augenblick fühlte sie sich nicht dazu im Stande.

„Ich sollte das Pferd anmelden, weiter wollte ich nichts," bemerkte sie kurz abgebrochen.

„Ah, richtig — der Stall. Johann soll Alles in Ordnung machen."

Wieder trat eine Stille ein. Ruth rührte und regte sich nicht, obgleich es doch nach seinem Willen nun, wie sie deutlich empfand, nichts mehr zu sagen gab. Sie konnte wohl aber so nicht fortgehen. War sie nicht fliegenden Fußes hergeeilt, sich ihr bedrücktes Herz zu erleichtern, ihm zu erklären, auseinanderzusetzen, nur um nicht von ihm verkannt — nicht verurteilt zu werden! Und nun verschloß ihr seine Unnahbarkeit den Mund, seine eisige Zurückhaltung, die ja viel tausend Mal mehr kränkte, als alle die Anklagen und Vorwürfe, mit denen er sie vor wenigen Tagen überschüttet. Ruth drückte ihre weißen Zähne fest auf die Unterlippe, als könne sie damit den Schmerz verbeißen, den ihr sein Benehmen verursachte. Das war klar, er zürnte ihr, er glaubte nicht an sie, obgleich sie doch ihr Möglichstes gethan hatte, den Kauf zu hintertreiben. Wo war nun ihre Unbefangenheit, ihr Freimut geblieben, mit dem sie ihm alles zu erklären und unbedingten Glauben bei ihm zu finden gedachte. Fürchtete sie sich denn vor ihm? Das war ihr doch im Leben noch nicht passirt, daß sie sich von Jemanden einschüchtern ließ, und von ihm, Onkel Günther, der im Hause gar keine Autorität war, wenn er sich als solche auch oftmals aufspielte und sich auch oftmals eine sehr kühne Sprache erlaubte, erst recht nicht. Auflehnender Trotz erwachte. Warum sich ärgern, quälen — was kümmerte sie denn seine gute oder schlechte Meinung? Ah, da war wieder dieser häßliche Druck im Herzen, der sie an den Platz bannte, wo sie stand, als wären ihre Füße dort festgewachsen, und was noch fataler war, es stieg ihr heiß in die Augen, grade als wollten Thränen kommen. Das wäre noch schöner, ihm hier etwas vorzuweinen! Er brauchte überhaupt nicht zu wissen, daß er im Stande sei, ihr weh zu thun, dieser Gestrenge, dieser Mentor, dieser — Eisklotz. Sie preßte endlich die Worte hervor: „Ja, dann will ich nur gehen. Adieu denn."

Obgleich sie sich mit diesen, wider Willen eigentümlich zitterig hervorgestoßenen Worten abwandte, hatte Günther doch noch einen Blick auf ihr Gesicht werfen können, denn sein Kopf fuhr bei dem merkwürdigen Klang der Stimme wie elektrisirt herum mit dem Ausruf: „Was hast Du, Ruth, was fehlt Dir?"

Sie schritt langsam der Thür zu, ohne sich nochmals umzuwenden.

„Zeit fehlt mir — sonst nichts — ich muß gehen!"

Gleichwohl ließ er sich nicht täuschen. Aerger und Sorge in ihm schmolz in dem Bewußtsein, daß er Ruth gekränkt haben müsse. Er stand in zwei Schritten bei ihr.

„Liebste Ruth," sagte er hastig, aber freundlich, „Du bist verstimmt — trage ich die Schuld daran?"

Sie nickte nur und wollte die Thür zum nächsten Zimmer öffnen, doch legte er die Hand auf den Drücker und zwang sie somit, still zu stehen.

„Wodurch kränkte ich Dich — ich weiß es wahrhaftig nicht," sagte er, ohne zu erreichen, daß sie die beharrlich zur Erde gerichteten Augen aufschlug. In Ruths Brust wogten widerstreitende Empfindungen. Ihr zärtliches Herz war leicht zu erweichen, dazu genügte schon der plötzlich gütige Ton des Fragers.

„Du glaubst mir nicht — das ist es," stieß sie hervor, und Günther merkte nun erst, daß ihre wortkarge, unsichere Sprache die Folge mühsam niedergehaltener Erregung war. Er wollte sprechen, erklären, sie beruhigen, da kam sie ihm zuvor. Ihre Lippen überströmten. Alles, was sie heute verletzt, gestern gequält und jüngst geärgert hatte, besonders sein Verhalten gegen die Mutter, kam darüber weg. Gleich wie eine Bergesquelle, die im Herz des Felsens plötzlich einen Ausgang findet und nun sprudelnd und strömend aus ihrem Versteck hervorbricht, so, treibend, hastend drang in Ton und Wort aus ihrem Innern, die versteckteften Falten ihres Gemüts beleuchtend, hervor, was sie über ihn dachte und was sie in diesem Augenblick empfand, ohne Uebertreibung, ohne Exaltation,

aus unzulässig, der uns vom Staate garantirten Religionsfreiheit widersprechend, daß die Staatsbehörde unsere religiösen Anschauungen zur Grundlage ihres Urteils über unsere bürgerliche Glaubwürdigkeit als Zeugen benutzt. Wir müssen vor Gericht schwören als Staatsbürger. Das ist unsere Pflicht und unser Recht als Staatsbürger. Wenn die Form des Eides mit unseren religiösen Anschauungen nicht übereinstimmen sollte, so ist das Sache unseres Gewissens. Als Staatsbürger müssen wir den Eid in der bestimmten, von unserm Wollen unabhängigen Form leisten. Als Staatsbürger fordern wir dann aber auch als unser gutes Recht, daß unser Eid ebenso vollwichtig beurteilt wird von Seiten der Staatsbehörde, wie der Eid jedes Bürgers, welcher Konfession er auch angehöre."

— Gegen die Christlich-sozialen jüngerer Richtung wendet sich jetzt die „Konf. Korr." Die Pastoren Göhre, Naumann, Rauh, Wittenberg seien auf bedauerliche Abwege geraten. Ihre Richtung habe der Sozialdemokratie erfreuliche Aussichten auf eine mit größerem Erfolg als bisher eröffnete Revolutionierung des platten Landes eröffnet. Das Naumannsche Organ, die „Hilfe", trage dazu bei. Die „Konf. Korr." will von diesen Elementen nichts wissen. Zum Schluß denunziert das konservative Perteiorgan diese „geistlichen Sozialisten" der Kirchenbehörde.

— Ueber einen vereitelten Verlobungsplan wird aus Kopenhagen berichtet: „Reichen Gesprächsstoff bot die geplante Verlobung des Prinzen Christian und der Prinzessin Maud von England. Die Hoffnung, aus den beiden ein Paar gemacht zu sehen, ist an der Starrköpfigkeit der Prinzessin Maud zu Schanden geworden. Die Prinzessin ist eine Landsmännin Darwins, ist, wie andere vor ihr, zu dem Ergebnis gekommen, daß Verwandtenehen schädlich sind. Daher ihre Weigerung, dem Prinzen Christian die Hand zum Ehebund zu reichen. Die Enttäuschung ist um so größer, als die Eltern des Prinzen, das Kronprinzenpaar, ebenso wie der König und die Königin die Verbindung für gesichert hielten.

— Die „Kameel-Inschrift" wird am Dienstag in der Verhandlung gegen die Redakteure des „Vorw.", Dierl und Pfund, vor der 2. Strafkammer des Berliner Landgerichts I zur Sprache kommen. Der Verteidiger Rechtsanwalt Heine hat einen umfassenden Entlastungsbeweis angetreten und u. A. den Oberhofmeister der Kaiserin und Vorsitzenden des Berliner Kirchenbauvereins, Freiherrn von Mirbach, sowie den Baurat Schwechten laden lassen.

— Für die Reichstagsersatzwahl in Metz soll nach Mitteilung nationalliberaler Blätter Dr. Haas als Nachfolger Liebknecht vorgeschlagen haben. Dazu bemerkt der „Vorwärts", daß Liebknecht aus der Hand des Herrn Dr. Haas und anderer politischer Gegner keine Kandidatur und kein Mandat annehmen könne. Bei der eigentümlichen Lage der Verhältnisse in Metz habe er überhaupt auf die Annahme einer Kandidatur für diesen Wahlkreis verzichten zu müssen geglaubt.

— Ueber die Reichstagsersatzwahl in Dortmund liegt das Gesamtergebnis vor. Danach haben erhalten Möller (natlib.) 17 265, Lütgenau (Soz.) 17 237 und Lensing (Ztr.) 14 632 Stimmen. Hiernach wird voraussichtlich Möller in der Stichwahl mit größerer Mehrheit als bisher gewählt werden, zumal auf Seiten der bürgerlichen Parteien nahezu übereinstimmend die Ansicht vorwiegt, daß der Wahlkreis nicht in die Hände des Sozialismus fallen darf.

— Bei der Reichstagsersatzwahl in Pleß-Rybnik scheint Frhr. v. Huene durchgefallen zu sein. Nach einer Meldung der „Bresl. Ztg." sind bisher für Radwanski (Pole) ca. 5500, für v. Huene (Ztr.) 3100 Stimmen gezählt. Die Wahl Radwanski's gilt als gesichert.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Unterrichtsminister Freiherr von Gautsch beantwortete die Interpellation Ebenhochs betreffs der Vorgänge an der Wiener Universität dahin, daß er einen Erlaß an das Rektorat um Einsendung eines eingehenden Berichts gerichtet und zugleich den Rektor aufgefordert habe, gegen die Schuldigen auf das Rascheste das Disziplinarverfahren einzuleiten.

Großbritannien.

Zur Stokes-Affäre hat der englische Premierminister nach Brüssel eine Note gerichtet. Dieselbe nimmt die angebotene Genugthuung für die Ermordung des Händlers Stokes an, verlangt jedoch, daß die Aburteilung des Kapitäns Lothaire vor dem Brüsseler Gerichtshof, nicht vor dem Gerichtshof in Boma, stattfinde. Die gesamte Geldforderung Englands beträgt 50 000 Pfund Sterling. Die Note konstatirt schließlich, daß energischere Maßregeln zur Sühne des Mordes nur aus Rücksicht auf den König Leopold unterblieben seien.

Türkei.

Ein blutiger Konflikt zwischen Mohamedanern und Katholiken hat in Skutari stattgefunden. Auf beiden Seiten gab es mehrere Tote und Verwundete.

Die jungtürkische Partei verlangt, wie dem „Reuterschen Bureau" aus Varna gemeldet wird, in an den Sultan gerichteten Drohbriefen Wiederherstellung der Verfassung und des Parlaments sowie Preßfreiheit.

Nach einer Meldung aus Erzerum sind in Erzingjan Unruhen ausgebrochen, bei denen 60 Armenier getötet wurden. Ein Rundschreiben der Pforte an ihre diplomatischen Vertreter im Auslande erklärt allerdings, daß die Unruhen in Erzingjan von Armeniern provozirt worden seien. Ein anderes Zirkular schreibt die Schuld an den Unruhen in Akhissar ebenfalls den Armeniern zu. Unabhängige Berichte melden jedoch übereinstimmend, daß die Mohamedaner in Akhissar die Armenier unprovozirt angriffen und plünderten. Einer Meldung aus Aleppo zufolge herrschen auch im Bezirke Marasch ernste Unruhen. Nach türkischen Berichten griffen die Armenier in der Provinz Zeitun vier türkische Dörfer an und töteten vier Soldaten auf der Chaussee nach Marasch; die Armenier sammeln sich in den Bergen. Sämtliche Botschafter wiesen die Pforte auf die Notwendigkeit wirksamer Maßregeln zur Verhütung der Metzeleien hin und hoben dabei den Ernst und die Gefahr einer Wiederholung der jüngsten Ereignisse hervor. Bei der Audienz, welche der englische Botschafter am Donnerstag bei dem Sultan hatte und die eine Stunde dauerte, gab der Sultan dem Botschafter die Versicherung, daß er fest entschlossen sei, die Reformen durchzuführen, und würdige, kompetente Beamte für die Kontrollkommission zn ernennen. Aehnliche Zusicherungen gab der Großvezier Kiamil Pascha. Nach bei der Pforte eingezogenen Nachrichten herrscht in den asiatischen Provinzen Ruhe, ausgenommen in Deredin im Distrikte Marash, wo sich die Armenier ansammeln.

Asien.

Von dem russisch-chinesischen Abkommen, über dessen Inhalt am Freitag die „Times" eine allarmirende Nachricht brachte, hat das Londoner Auswärtige Amt noch keinerlei Informationen erhalten. Das russisch-chinesische Einvernehmen wird aber dadurch bestätigt, daß russische Beamte vom Kaiser von China mit Ordensauszeichnungen bedacht worden sind. Der Kaiser von China hat nämlich den Orden vom doppelten Drachen folgenden Personen verliehen: die erste Stufe der dritten Klasse dem Adjunkten des Ministers des Aeußern Schischkin, die zweite Stufe der ersten Klasse dem Direktor des asiatischen Departements im Ministerium des Aeußern Grafen Kapnist, die zweite Stufe der dritten Klasse dem Vizedirektor dieses Departements Lissowsky.

Amerika.

Auf Kuba verfolgt die Spanier ein unsägliches Pech. Nicht nur, daß ihnen die Insurgenten immer schlimmer zusetzen, auch die Elemente scheinen sich gegen Spanien verschworen zu haben. Bereits zwei Kreuzer sind Spanien in den kubanischen Gewässern verloren gegangen. Jetzt meldet ein Telegramm aus Havannah, daß das Kanonenboot „Caridat" bei Cardenas auf den Grund geraten ist. Die Bemannung rettete sich in Schaluppen. Man wird versuchen, das Schiff nach dem Eintreffen von Hilfe wieder flott zu machen. Wie weit die Aufständischen bereits Herren der Lage sind, zeigt die Nachricht, daß die Aufständischen kürzlich den Marschall Martinez Campos angriffen. Er wurde von etwa 100 Berittenen verfolgt; acht Kugeln durchbohrten seinen Mantel; doch wurde Campos nicht verwundet.

Provinzielles.

r **Schulitz,** 27. Oktober. Der hiesige Postvorsteher Herr Venski, welcher hier 4 Jahre amtirte, wird am 1. November cr. nach Zippnow im Kreise Dt. Krone versetzt und tritt an dessen Stelle Herr Rathke von dort. — In letzter Woche verunglückte bei der Dreschmaschine der Altsitzer Schröder in Dombrowo. Dem 72jährigen Manne wurde die Hand abgequetscht. Er ist gestern im Krankenhause in Folge der Verletzung gestorben.

i **Ottlotschin,** 27. Oktober. Der Grenzaufseher v. Ligowski zu Mlyniețz, Kr. Thorn, wird am 1. November d. J. in gleicher Eigenschaft nach Ottlotschin versetzt.

× **Gollub,** 27. Oktober. Sämtliche hiesigen Fleischermeister sind vom Kreisausschuß zu Briesen angewiesen, demselben eine genaue Zeichnung von ihren Schlachtstellen einzureichen. Jahrelang besteht hier die Absicht, ein öffentliches Schlachthaus zu errichten. — In den Schulvorstand von Schloß Golau ist der Mühlenbesitzer Herr v. Kownacki aus Kronczno gewählt. — Die Kreisabgaben sind in diesem Rechnungsjahr für unsern Ort um 1500 M. gestiegen. Im abgelaufenen Jahre waren wir mit 3900 M. veranlagt.

§ **Argenau,** 27. Oktober. Von den hiesigen Stadtverordneten scheiden in diesem Jahre nach der Städteordnung die Herren Kaufmann Hirsch, Rentier Kallmann, Kaufmann Witkowski und Gutsbesitzer Rothardt aus. Die Neuwahlen bezw. Ergänzungswahlen finden am 12. November von Vormittags 9 Uhr an im Brunnerschen Saale statt. Die erste Abteilung hat zwei, die zweite und dritte je einen Stadtverordneten zu wählen. — In der vergangenen Nacht wurde bei einem Gastwirte ein dreister Einbruch verübt. Die Diebe drückten kunstgerecht zwei Scheiben ein und gelangten so in das Innere des Ladens, wurden aber bald durch die sehr wachsamen Hunde gestört und verscheucht. Ihre ganze Beute bestand in zwei Würsten, einigen Päckchen Tabak, eine Kiste Zigarren und zwei Flaschen Wein. In der Ladenkasse, auf die es wohl hauptsächlich abgesehen war, fanden sie nur für etwa 4 Mark Kupfergeld vor. — Das Programm für die am nächsten Mittwoch stattfindende Einweihung der hiesigen neuen evangelischen Kirche ist folgendes. Um 10 Uhr Empfang der sehr zahlreich angemeldeten Festgäste auf dem Bahnhofe. Um $\frac{1}{2}$11 Uhr Abschied von der lutherischen Kirche, in welcher während des Baues die Gottesdienste abgehalten wurden. Sodann Festzug nach der neuen Kirche, Uebergabe derselben, Weiheakt und Festgottesdienst. Der Festzug wird eröffnet von den Schulkindern unter Führung ihrer Lehrer. Ihnen folgen die Geistlichen, welche die heiligen Gefäße tragen, der Herr Generalsuperintendent Hesekiel begleitet von Herrn Superindent Hildt-Inowrazlaw und Herrn Pastor Müller, Klein-Morin, die übrige Geistlichkeit, die sonstigen Festgäste und der Gemeindekirchenrat. Den Schluß bildet die Gemeinde. Nach dem Gottesdienst findet in Witkowskis Tivoli-Saal ein Festdiner von 130 Personen statt.

Culm, 25. Oktober. Der angeblich um 7000 Mk. bestohlene und später in Konkurs geratene Molkereipächter aus Schöneich wurde gestern hier verhaftet Nach $1\frac{1}{4}$jährigem Betriebe der Molkerei betrugen die Passiva 22 000 Mk. und die Aktiva 8000 Mk. Die Frau des Verhafteten will gegen Kautionsstellung die Entlassung aus der Haft beantragen.

d. **Culm,** 27. Oktober. Die gestrige Generalversammlung des Culmer freien Kreislehrervereins im Schulz'schen Saale war gut besucht. Nach dem vorgetragenen Jahresberichte fanden 5 Sitzungen statt, in welchen 3 Vorträge gehalten und wichtige Besprechungen gepflogen worden. Der Verein zählt z. Zt. 38 Mitglieder. An die Versammlung schloß sich die Feier des 25jährigen Bestehens des Vereins. Beim gemeinsamen Festessen gedachte Herr Behnke der Gründung des Vereins durch den jetzt verstorbenen Herrn Hückel und sprach über Zwecke und Ziele des Vereins, auf dessen ferneres Gedeihen ein Hoch ausgebracht wurde.

Schwetz, 25. Oktober. Gestern fand hier eine Versammlung des Bundes der Landwirte statt, an welcher etwa 150 Landwirte und andere Personen aus den Kreisen Schwetz, Culm und Thorn Teil nahmen Zunächst sprach Herr Herfurth-Berlin über die bedrängte Lage der Landwirtschaft, die Handelsverträge und den Antrag Kanitz. — Herr v. Puttkamer-Plauth sprach sein Bedauern darüber aus, daß im Schwetzer Kreise, einem der größten, nur 500 Mitglieder dem Bunde angehören. Herr v. P. sprach dann über den sozialdemokratischen Kongreß in Breslau, auf welchem agrarische Fragen erörtert wurden, ferner über die Ansiedlungen, die Rentengüter und über die Zerstückelung des Großgrundbesitzes. Der stellvertretende Vorsitzende des Provinzialvereins gab dem Bedauern Ausdruck, daß die polnischen Landwirte sich dem Bunde gegenüber ablehnend und schroff verhielten. Schließlich ergriffen noch die Herren Steinmeyer-Grabowo und Landrat Dr. Gerlich zu kurzen Ausführungen das Wort.

Bromberg, 26. Oktoben. Ein schwerer Verlust hat hier einen Lehrer aus einer kleinen Stadt Westpreußens betroffen. Als er mit dem Zuge nach Thorn fahren wollte, vermißte er sein Portemonnaie mit 2000 Mark Inhalt. Sollte das Portemonnaie gefunden sein, so wird der Finder gebeten, es der Polizeiverwaltung zuzustellen.

Marienwerder, 26. Oktober. Herr Oberpräsident v. Goßler ist zur Vereidigung des General-Landschaftsdirektors Herrn Wehle gestern Abend hier eingetroffen. Die Vereidigung hat heute Vormittag 10 Uhr stattgefunden.

Marienwerder, 25. Oktober. Der vor mehreren Wochen auf der Gorkener Promenade angefallene und durch Messerstiche schwer verletzte Sergeant Rüstow von der Unteroffizierschule ist gestern durch den Tod von seinen entsetzlichen Leiden erlöst worden. Die Messerhelden befinden sich sämtlich in Haft.

Marienburg, 25. Oktober. Eine seltsame Hasenfalle ist nach der „Nog.-Ztg." von der Rothebuder Schleuse bis zur Neumünsterberger Kanalbrücke dadurch entstanden, daß die Böschungen der Kanaldämme gegen Spülungen an beiden Seiten mit Bollwerk eingefaßt wurden, welches bei mittlerem Wasserstande ungefähr $\frac{1}{2}$ Meter aus dem Wasser hervorragt. So werden nun die durch den Kanal nach beiden Seiten verkehrenden Hasen am Hinausklettern verhindert und bereits in den ersten Tagen nach Fertigstellung des Bollwerkes konnte man sechs feiste Hasen mit leichter Mühe aus dem Wasser herausfischen.

Marienburg, 25. Oktober. Die „M. Z." berichtet: Eine seltene Jagdbeute machte in diesen Tagen Herr Büchsenmacher Kunz hierselbst. Derselbe erlegte auf den Fleischerweiden einen schwarzen Hasen (So, so!), der wohl ebenso selten anzutreffen sein dürfte wie der kürzlich geschossene weiße Freund Lampe. Der glückliche Schütze beabsichtigt die seltene Beute auszustopfen. Dazu raten wir auch; sonst glaubt's ihm nachher am Ende Niemand mehr.

Danzig, 25. Oktober. In seiner gestrigen Sitzung beschäftigte sich, wie schon mitgeteilt, der Magistrat mit Ausstellungsprojekten. Es wurde beschlossen, bei der Stadtverordneten-Versammlung den Antrag zu stellen, die „Westpreußische Gewerbe-Ausstellung in Graudenz 1896" dadurch zu fördern, daß dem Komitee ein Betriebsfond von 800 Mk. unter der Bedingung der Rückerstattung aus den zu erwartenden Ueberschüssen der Ausstellung überwiesen und zum Garantiefond der Betrag von 2000 Mk. gezeichnet werde. Die Beteiligung der städtischen Behörden an der „Allgemeinen Ausstellung in Danzig 1896" soll nicht in Antrag gebracht werden, da diese Ausstellung als ein lediglich privates Unternehmen zu erachten, und ein wünschenswertes Ergebnis einer solchen Ausstellung nicht zu erwarten sei.

Lokales.

Thorn, 28. Oktober

— [Ernennung.] Herr Sekretär Dommer vom hiesigen königl. Amtsgericht ist durch den Herrn Oberlandesgerichtspräsidenten zum ersten Gerichtsschreiber des hiesigen königl. Amtsgerichts ernannt.

— [Personalien beim Militär.] Der Studirende der militärärztlichen Bildungsanstalten Dr. Schulz beim Infanterie-Regt. Nr. 21. ist vom 1. Oktober d. J. ab zum Unterarzt des aktiven Dienststandes bei dem genannten Truppenteil angestellt.

— [Personalien aus dem Kreise Thorn.] Der Schulvorsteher Joseph Grabowski zu Wymislowo ist zum Schulkassen-Rendanten für die Schule in Heimsoot gewählt und als solcher bestätigt worden.

— [Um die Sonntagsruhe bei Postbeamten] in ausgedehnterem Maßstab durchzuführen, werden voraussichtlich vom 1. November d. J. ab die Zweigpostanstalten, also solche, die sich nur mit der Annahme von Einschreibbriefen, Geldbriefen, Postanweisungen, sowie mit dem Verkauf von Wertzeichen befassen, an Sonn- und Feiertagen nicht mehr Nachmittags geöffnet sein.

— [Wie bedeutend die russische Eierausfuhr] ist, die zum größten Teil nach Deutschland geht, beweist eine Notiz des „Petersb. Her.", wonach im Laufe des August d. J. 106 079 000 Stück gegen nur 78 645 000 Eier in der gleichen Periode des Vorjahres nach dem Auslande gingen. In den ersten 8 Monaten bezifferte sich der Eierexport auf 994 749 000 Stück gegen 645 918 000 Eier im Vorjahre.

— [Freihafen Danzig.] Der Bundesrat hat nunmehr die Vorlage wegen Errichtung eines Freibezirks Danzig genehmigt. Die Aeltesten der Kaufmannschaft in Danzig hatten schon am 13. Juli 1892 einen darauf gerichteten Antrag gestellt.

— [Vom Holzgeschäft.] Den Holzinteressenten wird aus Warschau mitgeteilt, daß in den letzten Wochen noch recht bedeutende Holzgeschäfte für das Ausland abgeschlossen wurden. Eichene Dauben gingen 1200 Schock zum Preise von 160—170 Mark pro Schock nach Danzig und Memel. Ferner wurden nach Danzig 7000 Stück Bauhölzer zum Preise von $58\frac{1}{2}$—63 Pfannig pro Kubikfuß gehandelt. Auch nach Thorn gingen 8500 Stück für 47 bis zu 58 Pfennig pro Kubikfuß. Nach Berlin werden 3000 Stück ausgewählte zu 59 Pfennig abgegeben. Für Mauerlatten 72 000 Kubikfuß 8/8" und stärker gab man 68—70 Pfennig, für 6" und 7" 48 Pfennig frei Thorn.

— [Für die Landbriefträger] soll mit dem Beginn des nächsten Etatsjahres eine Gehaltsaufbesserung stattfinden. So soll, wie die „Post" vernimmt, bei der Aufstellung des Etats der Reichspost- und Telegraphenverwaltung eine bestimmte Summe zur Aufbesserung der bisher schlecht besoldeten Beamten in Vorschlag gebracht sein.

— [Das Infanterie-Regiment Nr. 21 begeht am 21. Januar 1896 dem Tage von Talant und Fontaine les Dijon, die fünfundzwanzigjährige Gedenkfeier an den Krieg 1870/71. Alle Offiziere, Sanitätsoffiziere, Beamten, Unteroffiziere und Mannschaften, welche während des Feldzuges im Regiment gestanden haben und sich an der Feier beteiligen wollen, werden um möglichst baldige Einsendung ihrer Adressen an das Geschäftszimmer des Regiments in Thorn erbeten. Unteroffiziere und Mannschaften haben ihrer Adresse die Angabe der Dienststellung und Kompagnie während des Krieges beizufügen.

— [Konvertirung westpreußischer Pfandbriefe.] Die General-Direktion der westpreußischen Landschaft hat unter Zustimmung des Staatskommissars, Herrn Oberpräsidenten Dr. v. Goßler, beschlossen, einen General-Landschaftstag zur Beschlußfassung darüber einzuberufen, ob die $3\frac{1}{2}$ prozentigen

---

zwar kraus durcheinander, doch in der Ausdrucksweise schlicht und einfach, und deshalb überzeugend. Den ruhigen, gesammelten Mann packte es förmlich. Für leidenschaftlich hatte er Ruth nicht gehalten, nicht für so heißempfindend. Wie konnten die Schwestern von ihrer Abgestumpftheit gegen alle Ermahnungen, von ihrer Gleichgültigkeit gegen alle gutgemeinten Vorwürfe reden? Ja, selbst wenn diese durch ihn hervorgerufene Revolution ihres Gemütes keine dauernde Folge in ihren guten Bestrebungen hätte, würde hinfort nicht ein Wink genügen, sie umzustimmen, sie schnell auf den als recht erkannten Weg zurückzuleiten? Mit einem wahren, unverdorbenen Menschen konnte man trotz tausend Schwächen und Fehlern doch wohl immer und auch leicht und mühelos fertig werden. Es kam eben nur auf die Art und Weise an — daß viel mehr auf die Person ankam, die ihren Einfluß zu üben gewillt war, und daß hiervon allein der größere oder geringere Erfolg abhing, das bedachte Günther in seiner Bescheidenheit und Ahnungslosigkeit nicht. Er erkannte in dieser Stunde nur eines: daß er im Umgang mit Ruth die beste Gelegenheit zur Selbstbemeisterung und Selbsterziehung finde, daß er sich für alle Zeit die häßliche Spottsucht, die verletzende Ironie abzugewöhnen habe, besonders ihrer Mutter gegenüber — daß er mit Ruth vor Allem stets offen verkehren müsse, daß dann hinfort nichts mehr ihr freundschaftliches Verhältniß stören könne, wie heute, wo er seinen Aerger heruntergeschluckt und doch Mißtrauen und kalte Abgeschlossenheit ihr Herz erbittert und auf das Tiefste verwundet hatte.

„Und doch, liebste Ruth," bemerkte er, als sie endlich hochatmend schwieg, „lag mir nichts ferner, als Dich absichtlich kränken zu wollen. Komm, geh nicht so verstört und erregt fort. Nimm noch einen Augenblick Platz und laß uns Frieden schließen." (Fortsetzung folgt.)

Pfandbriefe in 3 prozentige konvertirt werden sollen.

— [Die Quittungskarten] der Alters- und Invaliditäts-Versicherung aus dem Jahre 1892 verlieren, ohne Rücksicht darauf, ob sie mit Beitragsmarken gefüllt sind oder nicht, am 31. Dezember 1895 ihre Gültigkeit, wenn sie nicht bis dahin zum Umtausch vorgelegt werden. Es sei auf diesen Umstand nochmals aufmerksam gemacht.

— [Weidenkultur.] Da in diesem Jahre beim westpreußischen landwirtschaftlichen Zentralverein viele Gesuche von Landwirten wegen Gewährung von Beihilfen zur Einrichtung von Versuchsweidenkulturen eingegangen sind, muß derselbe die Beihilfen für den Einzelnen ermäßigen. Die Versuchsanstalten erhalten nur je 80000 Weidenstecklinge und den künstlichen Dünger kostenlos. Das Rajolen des Versuchsfeldes auf 50 Zentimeter, das im Vorjahre auch vom Zentralverein bezahlt wurde, haben jetzt die Besitzer auf eigene Kosten auszuführen, außerdem müssen sie sich verpflichten, bis zum 1. Februar 1897 einen genauen Bericht an den Zentralverein einzusenden.

— [Steckbrieflich verfolgt] werden der Arbeiter (Schiffer) Anton Schönjahn, zuletzt in Bromberg, Schwedenhöhe, Adlerstraße Nr. 4 wohnhaft, am 24. August 1870 zu Thorn geboren, gegen welchen die Untersuchungshaft wegen Körperverletzung verhängt ist, und der Arbeiter Lewan Olkiewicz aus Rußland, zuletzt in Thorn aufhaltsam, gegen den die Untersuchungshaft wegen schweren Diebstahls verhängt ist.

— [Strafkammer.] Am Sonnabend fand ebenfalls eine Sitzung statt. Zur Verhandlung war nur eine Sache anberaumt. Dieselbe betraf die Händlerin Marie Klossowska, geb. Stefanska von hier, die der Hehlerei angeklagt war. Im Frühjahr d. J. wurden von dem Schuhmachergesellen Josef Sadakierski, ohne festen Wohnsitz, in Mocker verschiedene Diebstähle ausgeführt. Unter anderem stahl er, wie er selbst eingestand, der Arbeiterfrau Marie Mielke eine Menge Kleidungs- bezw. Wäschestücke und von der Bleiche des Viktoria-Gartens gleichfalls Wäschegegenstände, welche die Frau Hübner zum Bleichen dort hatte auslegen lassen. Einen Teil des gestohlenen Gutes hatte er bereits an die Angeklagte Klossowski verkauft. Wie er auch die von der Bleiche gestohlene Wäsche der Angeklagten zum Kaufe anbot, wurde der Diebstahl entdeckt und die Festnahme des Sadakierski veranlaßt. Er ist wegen dieser Diebstähle bereits zu einer Gesamtstrafe von 5 Jhren Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer verurteilt worden. Die Angeklagte Klossowska sollte sich durch den Ankauf der gestohlenen Sachen der Hehlerei schuldig gemacht haben. Sie bestritt dies zwar und behauptete, daß Sadakierski die Sachen zu ihr gebracht habe, damit sie dieselben auswaschen solle. Trotz des Bestreitens hielt der Gerichtshof die Angeklagte durch die Beweisaufnahme doch für überführt und verurteilte sie zu einem Monat Gefängnis.

— [Wegeverlegung.] Nachdem gegen die beabsichtigte Verlegung des alten Leibitscher Weges bei der Feste König Wilhelm I in der gesetzlichen Frist Einspruch nicht erhoben worden ist, ist nunmehr bestimmt worden, daß die genannte Wegestrecke vom Leibitscher Chausseehause ab bis zum Kaszczoreck'er Berge dem öffentlichen Verkehr entzogen wird, und an Stelle derselben der von der Königlichen Fortifikation etwa 400 Meter hinter dem gedachten Chausseehause neu angelegte nach dem Kaszczoreck'er Berge führende Weg tritt.

— [Zum gerichtlichen Verkauf] des Isidor Czecholinski'schen Grundstücks Mocker Nro. 49b hat am Sonnabend Termin angestanden. Das Meistgebot gab Frl. Martha Woyciechowska aus Mocker mit 6800 M. ab.

— [Der Gustav Adolfverein] feiert am Sonntag, den 10. November d. J., Nachmittags 5 Uhr, sein Jahresfest in der neustädt. evangl. Kirche. Die Festpredigt hält Herr Pfarrer Endemann-Podgorz. Am Montag, den 11. November, Abends 8 Uhr, wird im großen Saale des Schützenhauses eine Nachfeier abgehalten Bei derselben wird Herr Lehrer Moritz den Jahresbericht erstatten und die Herren Gymnasialoberlehrer Entz und Pfarrer Jacobi werden Vorträge halten. Die Zwischenpausen wird der Kirchenchor der altstädt. Gemeinde durch Gesänge ausfüllen.

— [Der Klein-Kinderbewahr-Verein] hält am Donnerstag Nachmittag 5 Uhr im Anstaltsgebäude eine Generalversammlung ab.

— [Mauerhof-Vorträge.] Wegen Erkrankung des Vortragenden beginnt der Cyclus der Vorträge Mauerhof nicht am 29. d. M., sondern später, der Tag des ersten Vortrages wird noch bekannt gegeben werden.

— [Unfall.] Der Schiffsgehülfe Mankiewicz brach heute Vormittag beim Ausladen von Zucker ein Bein. Der Verunglückte ist dem städt. Krankenhause zugeführt.

— [Havarie.] Vor einigen Tagen fuhr der Schiffer Kobbert mit Getreide aus Polen nach Danzig unterwegs, mit seinem Fahrzeug oberhalb der Eisenbahnbrücke auf ein Hindernis. Der Kahn erlitt ein Leck, was mit Hülfe anderer Schiffer bald ausgebessert wurde, sodaß der Kahn nach kurzer Zeit weiterschwimmen konnte.

— [Gefunden] ein kleiner Schlüssel am Altstädt. Markt, eine polnische Fibel mit dem Namen Franziska Zielinski am Altstädt. Markt.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 3 Grad C. Wärme. Barometerstand: 27 Zoll 9 Strich.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 12 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,23 Meter über Null.

n **Thorner Niederung**, 27. Oktober. Im Frühjahr d. J. begannen die Dorfgemeinden Gr. Bösendorf und Amthal, sowie das Gut Altan den Bau eines Kirchleins in Gr. Bösendorf. Herr Maurermeister Fiesel in Damrau hat den Bau in recht ansprechender Form zur Zufriedenheit der Beteiligten ausgeführt. Die Kirche enthält gegen 400 Plätze. Die Orgel, deren Aufstellung im nächsten Frühjahr begonnen werden soll, wird fast 3000 M. kosten. Vorläufig ist für den Winter von dem betreffenden Orgelbauer eine Interimsorgel aufgestellt, welche den Gesang der Gemeinde zum ersten Male in diesem Raume am Reformationssonntag (3. November) begleiten soll, an welchem die Einweihung der Kirche durch den Herrn Superintendenten Vetter in Gurske stattfinden wird. Die Feier beginnt Nachmittags 2 Uhr.

Eingesandt.

Bescheidene Anfrage!

In der Nr. 253 der Thorner Ostdeutschen Zeitung steht ein Inserat betreffend den Verkauf der Schwäne des hiesigen Verschönerungsvereins, auf dem Festungsgraben vor dem Bromberger Thore; dieses Inserat ist unterzeichnet

„Thorn, den 24. Oktober 1895.
Der Magistrat."

Da aus dem Inserat nicht hervorgeht, daß dem Magistrat Eigentumsrechte an den Schwänen zustehen, meines Wissens auch eine Pfändung derselben seitens des Magistrats nicht erfolgt ist, so ist mir nicht recht verständlich, wie der Magistrat zu der Unterzeichnung des Inserats kommt. Es wäre mir eine diesbezügliche Aufklärung sehr erwünscht.

Ein Mitglied des Verschönerungsvereins.

Anm. d. Redaktion: Das Inserat ist unserer Expedition nebst einem Anschreiben des Magistrats, gez. Kohli, zugegangen und sind wir daher zur Aufnahme desselben nach dem mit dem Magistrat bestehenden Vertrage verpflichtet. Was den Magistrat veranlaßt, einen Verkauf von dem Verschönerungsverein gehörigen Gegenständen unter seinem Namen anzuzeigen, ist uns ebenfalls nicht bekannt, doch dürfte dies vielleicht darauf zurückzuführen sein, daß ein großer Teil der Magistratsmitglieder gleichzeitig Vorstandsmitglieder des Verschönerungsvereins sind.

Kleine Chronik.

* Bei dem großen Gedränge anläßlich der Ankunft des Kaiserpaares in Leipzig brach dort am Sonnabend auf dem Dresdener Bahnhofe in einer Länge von 15 Metern die eiserne Einfriedigung in Folge Ueberlastung durch das Publikum zusammen. Hierdurch wurde ein Knabe erschlagen und mehrere Personen teils schwer teils leicht verletzt.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 28 Oktober.

Fonds: fest.			26.10.95.
Russische Banknoten		220,85	221,65
Warschau 8 Tage		219,75	219,75
Preuß. 3% Consols		98,90	99,00
Preuß. $3^1/_2$% Consols		104,10	104,10
Preuß. 4% Consols		105,10	105,00
Deutsche Reichsanl. 3%		99,00	99,00
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$%		104,10	104,25
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$%		fehlt	fehlt
do. Liquid. Pfandbriefe		67,40	67.30
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		100,80	100,90
Diskonto-Comm.-Antheile		226,90	227,10
Oesterr. Banknoten		170,00	170,00
Weizen:	Okt.	143,50	144,25
	Mai	150,25	150,75
	Loco in New-York	$70^1/_4$	$70^1/_2$
Roggen:	loco	121,00	121,00
	Oktbr.	119,00	119,25
	Dez.	120,50	120,75
	Mai	125,25	125,75
Hafer:	Okt.	117,25	117,00
	Mai	121,25	121,00
Rüböl:	Nov	47,00	46,30
	Dez.	47,00	46,20
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	52,90	53,00
	do. mit 70 M. do.	33,30	33,40
	Okt. 70er	37,70	37,50
	Dez. 70er	37,10	37,20
Thorner Stadtanleihe $3^1/_2$ pCt.		—,—	102,30

Petroleum am 26. Oktober,
pro 100 Pfund.
Stettin loco Mark 10.35.
Berlin „ „ 10.40.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 28 Oktober.
v. Portatius u. Grothe

Loco cont. 50er	54 50 Bf.,	53,50 Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— „	33.75 „	—,—	„
Okt.	—,— „	—,— „	—,—	„
„	—,— „	—,— „	—,—	„

Neueste Nachrichten.

Budapest, 26. Oktober. Der Unterrichtsminister richtete an sämtliche Schulinspektoren einen Erlaß, worin er sie ersucht, strengstens darauf zu achten, daß die schulpflichtigen Kinder ihrer Schulpflicht genau nachkommen. Die bisherigen Unterrichtserfolge seien beklagenswert, indem laut amtlichen Ausweises nur 60,2 Prozent der männlichen und 76,5 Prozent der weiblichen Bevölkerung des Lesens und Schreibens kundig seien. Auch sei es bedauerlich, daß bisher die nichtmagyarische Bevölkerung so geringe Fortschritte in der ungarischen Staatssprache gemacht habe.

Petersburg, 27. Oktbr. In Moskau haben wiederum große Studenten-Unruhen stattgefunden, wobei viele Verhaftungen von Studenten vorgenommen sind. Der Grund der Unruhen war folgender: Der bekannte Professor Kapterew an der Geistlichen-Akademie, besonders bekannt durch seine liberalen Ideen, wurde dieser Tage vor den Gendarmeriechef zitirt, der ihn energisch ersuchte, seinen Ansichten und Ideen weder in einer Zeitung noch sonst irgendwie Ausdruck zu geben, oder anderenfalls seine Entlassung zu nehmen. Kapterew wählte letzteres, daher die Erbitterung der Studenten.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 28. Oktober. Bei dem Festmahl, welches gestern Abend im Kaiserhof zum Andenken an den Prinzen Friedrich Carl und die Uebergabe von Metz stattfand, hielt der Kaiser eine Ansprache, in welcher er mit warmen Worten der Thaten des Prinzen und der damaligen Vorgänge gedachte. Wir danken der Vorsehung dafür, daß unser Prinz an der Spitze der Reiterei gestanden, daß er sie ausgebildet, damit sie solche Leistung vollbringen konnte. Wir geloben, das von ihm in der Reiterei geschaffene zu erhalten und weiter auszubilden. Der Kaiser war in bester Laune und unterhielt sich mit den Anwesenden.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Tragt Excelsior-Unterkleider aus Wagner's echtem Merino.

Gesundheitlich das Beste im Sommer und Winter, für Erwachsene und Kinder, für jeden Beruf. Im Gebrauch das Billigste, im Tragen das Angenehmste was es giebt. Unerreichte Haltbarkeit, nicht filzend, nicht einlaufend, unschädliche Farben. Wasch- und schweissechte Melangen, gebleicht weiss. Schutzmarke beachten!

M. Berlowitz, Thorn, Seglerstr. 27,

empfiehlt

Damen-, Herren- und Kinder-Confection

in sehr großer Auswahl zu äußerst soliden Preisen.



Herren-Confection nach Maaß

wird unter Leitung eines sehr tüchtigen Zuschneiders, vorzüglich passend, zu sehr billigen Preisen angefertigt.

Am 26. d. Mts. starb nach langem Leiden mein theurer Gatte, unser lieber Vater, Sohn und Bruder

Alfred Fabian

im 42. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt, statt jeder besonderen Meldung, an

Lodz und Thorn.

Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der **Feststellung der Steuerpflichtigen** für das Steuerjahr 1. April 1896/97 findet am

28. October d. J.

eine Aufnahme des Personenstandes der gesammten Einwohnerschaft einschließlich der Militärpersonen statt.

Die hierzu erforderlichen Vordruckbogen werden den Hausbesitzern bezw. deren Stellvertretern in diesen Tagen zugehen und machen wir diesen die **genaue** Ausfüllung derselben nach Maßgabe der auf der ersten Seite dieser Bogen gegebenen Anleitung zur Pflicht.

Indem wir noch darauf aufmerksam machen, daß solche Personen, welche die von ihnen zu vorstehendem Zwecke erforderte Auskunft verweigern, oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist garnicht oder unvollständig ertheilen, gemäß § 68 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 mit einer Geldstrafe bis 300 Mk. bestraft werden können, ersuchen wir die Hausbesitzer bezw. deren Stellvertreter, die ausgefüllten Vordruckbogen **spätestens am 4. November d. J.** zur Vermeidung der **kostenpflichtigen** Abholung in unsere Kämmerei-Nebenkasse **zurückzureichen.**

Thorn, den 22. October 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der auf dem Grabenterrain zwischen dem städtischen und dem an den Bauunternehmer Bock vermietheten Lagerplatz belegene **Lagerplatz** von 53 m Länge und 31 m Breite soll von sogleich bis 1. April 1898 vermiethet werden, und werden Miethslustige aufgefordert, ihre Angebote an jährlichem Miethszins schriftlich **bis zum 15. November d. J., Mittags 12 Uhr** in unserem Bureau 1 einzureichen.

Die Miethsbedingungen liegen ebendort zur Einsicht aus.

Thorn, den 25. October 1895.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Das Pferd des Fleischermeisters **Theodor Fliege** hier — Mellienstraße Nr. 106 — Fuchs-Wallach mit Stern und einer weißen Hinterfessel, ca. 1,70 m groß, 9 Jahre alt, ist im Juli d. J. mit einem Pferde des Brauereibesitzers **Gross**, bei welchem jetzt Rotzkrankheit konstatirt wurde, in Berührung **gekommen.**

Gemäß §§ 46 bis 50 der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 27. Juni 1895 betreffend die Instruction zur Ausführung der §§ 19 bis 29 des Viehseuchen-Gesetzes ist das Pferd des **Fliege** bis auf Weiteres, vorerst auf 6 Monate, unter polizeiliche Beobachtung gestellt worden.

Thorn, den 26. October 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Sämmtliche

Glaserarbeiten,

sowie **Bildereinrahmungen** werden sauber und billigst ausgeführt bei

Julius Hell, Brückenstraße.

Zur Beschlußfassung über die in der nachstehenden Tagesordnung näher bezeichneten Gegenstände bezw. Wahl von drei Mitgliedern der Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen habe ich einen Kreistag auf

Donnerstag den 14. November cr.

Vormittags 11 Uhr

im Sitzungssaale des Kreisausschusses — Heiligegeiststraße Nr. 11 — anberaumt.

Der Landrathamtsverweser.

Dr. Miesitscheck von Wischkau,

Königl. Landrath.

Tagesordnung:

1. Wiederholung der Kreistagsbeschlüsse vom 20. Juli 1892 bezw. 12. Dezember 1894, betreffend:
   a) den Bau einer Chaussee von Gr. Bösendorf über Renczkau-Tannhagen nach dem Bahnhofe Damerau,
   b) den Bau einer Chaussee als Pflasterstraße von Wibsch nach Bahnhof **Nawra.**
2. Anderweite Beschlußfassung bezüglich der Unterhaltung der Chausseetheilstrecken:
   a) von der Thorner Kreisgrenze bis Bahnhof Damerau, Kreis Culm,
   b) von der Culmer Kreisgrenze bis Bahnhof Nawra, Kreis Thorn.
3. Abänderung des Kreistagsbeschlusses vom 28. März 1895 bezüglich des Baues einer Chaussee von Skompe nach Dubielno.
4. Vervollständigung der Vorschlagsliste der zu Amtsvorstehern geeigneten Personen, bezüglich des Amtsbezirks Nessau.
5. Wahl von zwei Kreisausschuß-Mitgliedern an Stelle der Ende Dezember 1895 ausscheidenden Herren:
   Gutsbesitzer Feldt-Kowroß,
   Amtsvorsteher Weigel-Leibitsch.
6. Wahl mehrerer Schiedsmänner und Stellvertreter derselben.
7. Wahl von drei Mitgliedern zur Landwirthschaftskammer der Provinz Westpreußen.

Bekanntmachung.

Nach § 9 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 sind von dem Jahreseinkommen unter Anderem auch in Abzug zu bringen:

1) die von dem Steuerpflichtigen zu zahlenden Schuldenzinsen und Renten,

2) die auf besonderen Rechtstiteln (Vertrag, Verschreibung, letztwillige Verfügung) beruhenden dauernden Lasten, z. B. Altentheile,

3) die von den Steuerpflichtigen **für ihre Person** gesetz- oder vertragsmäßig zu entrichtenden Beiträge zu Kranken-, Unfall-, Alters- und Invaliden-Versicherungs-, Wittwen-, Waisen- und Pensions-Kassen,

4) Versicherungs-Prämien, welche für Versicherung des **Steuerpflichtigen** auf den Todes- oder Erlebensfall gezahlt werden, so weit dieselben den Betrag von 600 Mk. nicht übersteigen.

5) die Beiträge zur Versicherung des Gebäudes oder einzelner Teile oder Zubehörungen des Gebäudes gegen Feuer- und anderen Schaden.

6) die Kosten für Versicherung der Waaren-Vorräthe gegen Brand- und sonstigen Schaden.

Da nun nach Artikel 38 der Ausführungsanweisung vom 5. August 1891 zum obenangeführten Gesetze **nur diejenigen Schuldenzinsen pp. berücksichtigt werden dürfen, deren Bestehen keinem Zweifel unterliegt,** fordern wir diejenigen Steuerpflichtigen, denen **eine Steuer-Erklärung nicht obliegt,** auf, die Schuldenzinsen, Lasten, Kassenbeiträge, Lebensversicherungs-Prämien u. s. w., deren Abzug beansprucht wird, in der Zeit **vom 8. bis einschl. 31. October cr. Nachmittags von 4 bis 5 Uhr in unserer Kämmerei-Nebenkasse** unter Vorlegung der betreffenden Beläge (Zins-, Beitrags-, Prämienquittungen, Policen pp.) anzumelden.

Thorn, den 2. October 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der von mir zum **Dienstag, den 29. d. Mts.** anberaumte **Versteigerungstermin** wird auf **Dienstag, den 5. November d. J. verlegt.**

J. V.:

Heinrich, Gerichtsvollzieher-Anwärter.

Möbl. Vorderzimmer

vom 15. Octbr zu verm Brückenstr 14, 1 Trp.

Versteigerung.

Dienstag, den 29. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr

werde ich in **meinem Bureau** für Rechnung, den es angeht,

ca. 200 Ctr. Weizenschaale

öffentlich meistbietend versteigern.

Paul Engler, vereid. Handelsmakler.

Zu **Reparaturen** von:

Fahrrädern,
Nähmaschinen,
Schusswaffen
etc.

empfehle ich meine neu eingerichtete

Reparatur-Werkstätte.

Walter Brust,

Fahrrad- u. Nähmaschinen-Handlung,

Culmerstraße 13.

Mir ist von der Firma **Carl Köding** in **Magdeburg** der

Alleinverkauf

ihres

Patent-Stellsattels

(Deutsches Reichspatent Nr. 73 622)

für Thorn und Umgegend

übertragen worden.

Der Sattel paßt vermöge seiner Stellbarkeit für **jedes** Pferd, die Form ist gefällig und der Sattelbaum unzerbrechlich, ein Drücken des Pferdes ist vollständig ausgeschlossen. Bei all diesen Vorzügen stellt sich der Preis für den Sattel nur um ein Geringeres höher als die bisherigen Constructionen und halte daher dieselben bestens empfohlen.

C. A. Reinelt, Thorn,

Brückenstraße.

Ein freundl. mbl. Vorderzim m. sep. Eing. f. 1 od. 2 Hrn. z. v. Schillerstraße 14 2 Tr.

Artushof.

Donnerstag, den 31. October 1895:

Erstes Symphonie-Concert

von der Kapelle des **Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21** unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Hiege.**

Programm:

Symphonie Nr. 8 F-dur	Beethoven
Große Fantasie aus der Op. „Der Bajazzo“	Leoncavallo.
Charfreitagszauber aus der Op. „Parsival“	Wagner.
Ouverture „Leonore“ Nr. 3	Beethoven.

Anfang präcise 8 Uhr. — Eintritt 1 Mk. — Schülerbillets u. Stehplätze 75 Pf.

Um zu räumen, verkaufe einen Posten

garnirter

Reisehütchen

für

50 Pf. das Stück.

S. Kornblum

(Amalie Grünberg's Nachf.),

Seglerstraße 21.

Rühml. bekannt Russ. Thee „Karawane“ Moskau. PIK Trade-Mark gesetzlich geschützt

Diese feinen Thee's — Mk. 2,50 bis Mk. 7.— per russ. Pfund v. 410 Gr. — **unerreicht an Geschmack und Aroma** empfiehlt **B. Hozakowski.**



Bruno David,

praktischer Zahnarzt,

Bachestraße 2, I.

Sprechstunden von:
9—12 und 2—5 Uhr,
8—9 Uhr für Unbemittelte.

Klavierspieler für Festlichkeiten,

auch guter **Klavierunterricht** wird billig ertheilt. Zu erfragen

Schillerstraße Nr. 5, 2 Trp.

Kleinkinder-Bewahr-Verein

Hauptversammlung

Donnerstag, den 31. d. Mts.,

Nachmittags 5 Uhr

im Anstaltsgebäude Bachestraße 11.

Tagesordnung: Rechnung für 1894/95; Voranschlag für 1895/96; Bericht für 1894/95; Vorstandswahlen.

Artushof.

Täglich frische

Pr. holl. Austern

10 Stück 1 Mk. 50 Pfg.

C. Meyling.

Zu dem am **2. November** stattfindenden

Masken-Balle

ladet ergebenst ein

Levy,

Gasthaus zum grünen Eichenkranz, **Mocker.**

Anfang 8 Uhr.

Am **Mittwoch, d. 30. d. M.** findet in **Winkler's** „Restaurant zum Grobian“, Bromberger Vorst., Waldstr. 96, ein **großes**

Schweine-Begräbniß

statt. Freunde delicater Wurst ladet zum **Leichenschmause** ganz ergebenst ein

Der Grobian.

Haben von heute ab

Prima Fett-Gänse

zu verkaufen.

Gebr. Fincke,

Wurstfabrik mit Dampfbetrieb.

Delikaten Sauerkohl,
gute Kocherbsen,
geschälte Erbsen,
ff. Pflaumenmuß,
Dill-Gurken,
Preisselbeeren,

empfiehlt

Hugo Eromin, Mellienstr. 81.

Volks-Stenographie,

in jeder Hinsicht **beste** Schnellschrift, 10 bis 20 mal leichter als **jedes** andere System. 1 Lehrbuch 50 Pfg.

K. Scheithauer, Simeonstr. 14, I,

Berlin SW. 13.

Sämmtliche

Klempner-, Wasserleitungs-

und **Dachdeckerarbeiten** führt billigst aus **H. Patz,** Klempnermeister, Schuhmacherstr.

Hierzu eine Lotterie-Beilage.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung“, Verleger: M. Schirmer in Thorn.